



WASSERHAHN
ZU

Pariser Klänge

Do 20/03/2025 20:00

Vor Ort 2

La Redoute

So 23/03/2025 11:00

Unterwegs 2

Kurhaus Bad Honnef Kursaal

Thomas Ludes und

Benedikt Seel → Fagott

Beethoven Orchester Bonn

Dirk Kaftan → Dirigent

François Joseph Gossec ^{1734—1829}

Sinfonie op. 8 Nr. 3 RH. 32

Allegro

Larghetto tempo di romanza

Minuetto – Minuetto 2do

Allegro ma non presto

+

Anton Romberg ^{1742—1814}

**Sinfonia concertante C-Dur
für zwei Fagotte und Orchester**

Allegro

Adagio

Rondo. Menuetto

+

Joseph Haydn ^{1732—1809}

Ouvertüre zu *L'Isola disabitata*

Largo – Vivace assai – Allegretto –

Vivace assai

+

Luigi Boccherini ^{1743—1805}

Sinfonie d-Moll G. 506

La casa del diavolo

Andante sostenuto – Allegro assai

Andantino con molto

Andante sostenuto – Allegro con molto



Konzertpate Martin Wandel, Viola

Nach Paris und Zurück

Wie heute war die Seine-Metropole auch im 18. Jahrhundert ein Magnet für Kulturinteressierte, die über die Mittel zum Reisen verfügten. Für junge Aristokraten und andere Wohlhabende in ganz Europa war Paris typischerweise der Höhepunkt der *Grand Tour*: eine Bildungsreise zur Horizonterweiterung, zum Üben der Hofetikette, zum Kennenlernen der neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen und zum Theaterbesuch. Als der spätere Kurfürst von Köln Maximilian Franz 1774 seine eigene *Grand Tour* unternahm, brachte er seine königlichen Gastgeber (darunter seine Schwester, Königin Marie Antoinette) in Verlegenheit, da er wenig Interesse an Zeremonien oder *Haute Couture* zeigte. Selbst die weltberühmten Bühnenstücke von Molière und Racine konnten sein Interesse nicht wecken. Was den jungen Erzherzog jedoch faszinierte, waren die Konzerte.

Die *Concerts spirituels*, eine Reihe von 24 öffentlichen Konzerten, die seit

1725 jedes Jahr im Palais des Tuileries stattfanden, waren zu ihrer Zeit einzigartig. Bis zu ihrem Ende im Jahr 1790 waren die Konzerte ein Anziehungspunkt für viele der berühmtesten Musiker und Komponisten in Europa. Letzteren bot sich die Möglichkeit, vor einem zahlenden Publikum von potenziellen Gönnern aufzutreten, sowie, ihre Werke veröffentlichen und in Europa verbreiten zu lassen.

Denn Paris war nicht nur ein wichtiges Produktionszentrum für schön lithographierte Musik, sondern es lag auch im Interesse der Krone, ihre kulturellen Errungenschaften im Ausland zu repräsentieren. Werke, die in den Konzertreihen mit Erfolg aufgeführt wurden, wurden von einem der privilegierten Musikverlage rasch gedruckt und auf dem Titelblatt mit dem Hinweis »exécuté au Concert spirituel« versehen. Viele ambitionierte Musiker reisten nach Paris, um diese Gelegenheit zu nutzen: u. a. Johann Stamitz 1754, Luigi Boccherini 1767, Wolfgang Amadeus Mozart 1778 und Antonio Rosetti 1781. Andere, die die Reise nicht selbst antreten konnten – wie Joseph Haydn, dessen Dienstherr, Fürst Esterházy, nicht riskieren wollte, seinen geliebten Kapellmeister zu verlieren – wurden dennoch in den Konzertreihen bekannt, indem sie Oratorien, Sinfonien oder Konzerte zur Aufführung schickten.

So wurde Paris nicht nur zum Produzenten von Orchestermusik, die anderswo einen beträchtlichen Einfluss hatte, sondern auch zum Empfänger und Vermittler einiger der interessantesten und innovativsten Werke des Kontinents.

Doch wie konnte ein Musiker des 18. Jahrhunderts diese einmalige Gelegenheit erreichen? Die Erfahrung der Musikerfamilie Romberg im Jahr 1784 war typisch. Als die Brüder Anton und Heinrich Romberg, fürstbischöfliche Hofmusiker in Münster, erkannten, dass ihre 17-jährigen Söhne Andreas und Bernhard ein außergewöhnliches musikalisches Talent besaßen, legten sie ihre Mittel zusammen, um eine große Konzertreise zu unternehmen. Die Rombergs suchten eine

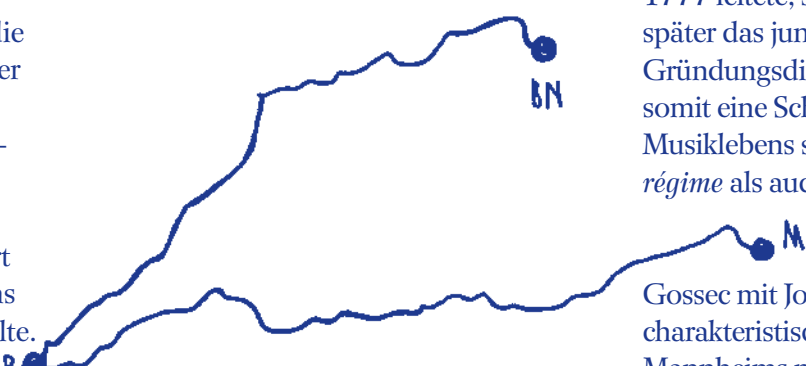
lokale Mäzenin mit den richtigen Verbindungen nach Paris, Prinzessin Amalie von Gallitzin, die ein Empfehlungsschreiben für sie verfasste. Sie hätten dann die beschwerliche zweiwöchige Reise mit der Kutsche über die notorisch schlechten deutschen Straßen und auf der letzten Etappe über die viel schöneren französischen Straßen angetreten. Das erste Ziel der Rombergs in Paris war der einflussreiche Baron Charles Ernest de Bagge, dessen Salon von allen

Musik über
Grenzen hinweg
John D. Wilson

wichtigen Musikmäzenen der Stadt besucht wurde. Andreas und Bernhard machten dort einen so glänzenden Eindruck, dass Joseph Legros, der Direktor der *Concerts spirituels*, sie im März 1785 für drei Abende engagierte. Bernhard spielte das erste Konzert, Andreas das zweite, und alle vier Rombergs beeindruckten das Publikum mit einer *Symphonie concertante* im dritten Konzert. Das Erlebnis war für die beiden jungen Virtuosen auch in anderer Hinsicht prägend. Andreas nahm anschließend Unterricht bei dem legendären Geiger Giovanni Battista Viotti, und Bernhard wurde von dem ebenso berühmten Cellisten Jean-Louis Duport betreut – der elf Jahre später Beethovens Sonaten op. 5 in Berlin uraufführen sollte.

Als die Vettern Romberg im September 1790 in die kurkölnische Hofkapelle eintraten, wurde die Stadt Bonn also in mehrfacher Hinsicht vom Pariser Musikleben beeinflusst. Die Musikbibliothek von Maximilian Franz enthielt Hunderte von Sinfonien und Konzerten, die er von französischen Verlegern erworben hatte und die er in Hofkonzerten aufführen ließ. Und auch viele seiner eigenen Hofmusiker waren von der französischen Schule geprägt worden. Neben den Rombergs hatten auch der Fagottist Johann Kuchler und der Hornist Nikolaus Simrock ihr Handwerk jenseits der Grenze gelernt. Das vorliegende Programm mit Orchestermusik, die auf einem typischen Hofkonzert der 1780er oder frühen 1790er Jahre zu hören gewesen wäre, spiegelt diesen lebendigen Kulturtransfer

durch Werke von Komponisten wider, die sowohl in Paris als auch in Bonn bekannt waren.



François Joseph Gossec: Sinfonie op. 8 Nr. 3 RH. 32

Die Karriere des aus der Wallonie stammenden Komponisten François-Joseph Gossec konzentrierte sich auf Paris und erstreckte sich über fünfzig Jahre. Seine musikalische Brillanz prägte nicht nur die *Concerts spirituels*, die er von 1773 bis 1777 leitete, sondern auch die Opéra und später das junge Conservatoire, dessen Gründungsdirektor er war. Gossec war somit eine Schlüsselfigur des Pariser Musiklebens sowohl während des *ancien régime* als auch nach der Revolution.

Bereits in den 1750er Jahren freundete sich Gossec mit Johann Stamitz an, der den charakteristischen symphonischen Stil Mannheims nach Paris brachte. Gossecs Sinfonien Opus 8 (um 1765) sind ein direktes Ergebnis von Stamitz' Einfluss, vor allem in der Einbeziehung eines Menuett-Satzes und dem ausdrucksstarken Einsatz von Holzbläsern. In dieser Hinsicht profitierte Paris von der gleichen Migration von Musikern wie Mannheim und Bonn, von immens talentierten böhmischen Bläsern, die die Provinzen verließen, um an reicheren Höfen und Städten Beschäftigung zu finden. Der besonders raffinierte Einsatz der Oboen im *Larghetto tempo di romanza* und im zweiten Menuett zeigt einen ausgeprägten Sinn für Koloristik, der Gossec von vielen anderen französischen Sinfonikern seiner Generation unterscheidet. Das lebhaftes Finale, das so sehr an Jagdmusik erinnert, beendet die Sinfonie mit einem herrlich gallischen Esprit.

Anton Romberg: Sinfonia concertante C-Dur für zwei Fagotte und Orchester

Unter den zahlreichen Konzertreisen, die die Familie Romberg unternahm, war Osnabrück stets eine willkommene Station. Im Jahr 1779 konzertierten dort bereits alle vier Rombergs. Der Rest von Bernhards Familie trat noch jahrzehntelang dort auf. In einem Konzert aus dem Jahr 1794 spielten Anton Senior und Anton Junior ein Konzert für zwei Fagotte, das das dortige Publikum beeindruckte, und zwar in einem Programm, an dem auch die Romberg-Schwester beteiligt waren. »Mit obrigkeitlicher Erlaubniß wird die Rombergische Familie Montag den 10ten März, um 5 Uhr, bey Herr Ehmbesen ein Vocal- und Instrumentalconcert geben. Die Demoiselles werden ausgesuchte Arien und Duetts singen. Der junge Herr Romberg wird ein Fagottconcert und im zweyten Act dessen Herr Vater und er ein Doppelconcert für 2 Fagotts blasen.« Über die Entstehung dieser reizvollen *Sinfonia concertante* ist nur wenig bekannt, außer dass weitere Aufführungen in Hamburg folgen sollten. Anton jr. wurde später zu einem der gefragtesten Fagottisten im Wiener Konzertleben. Als Solo-Fagottist in den Orchestern von Fürst Kinsky und Fürst Lobkowitz wirkte er bei der Uraufführung vieler Orchesterwerke Beethovens mit.

Joseph Haydn:
Ouvertüre zu *L'isola disabitata*



Der Esterházy'sche Kapellmeister hat Paris nie besucht, und keine seiner über zwanzig Opern wurde außerhalb des Provinztheaters des reichen ungarischen Prinzen aufgeführt. Dennoch dominierten Haydns Sinfonien in den 1780er Jahren die Konzertprogramme in der französischen Hauptstadt und waren Bestseller in allen französischen Musikverlagen. So entstanden nicht nur die berühmten sechs Sinfonien (Nr. 82–87), die für die *Concerts de la Loge Olympique* (ein Konkurrent der

Concerts spirituels) komponiert wurden. 1782 gelang es dem geschäftstüchtigen Haydn, sechs seiner sonst ungehörten Opernouvertüren durch eine Unternehmung mit dem Wiener Verlagshaus Artaria zu verwerten. Die Sei *sinfonie a grand orchestra Opera XXXV* fanden bald ihren Weg in Musikbibliotheken und auf Konzertprogramme. Eine der schönsten von ihnen, die Ouvertüre zu *L'isola disabitata*, eröffnet ein intimes Wüsteninseldrama in angemessen stürmischer Weise.

Luigi Boccherini:
Sinfonie d-Moll G. 506
La casa del diavolo

Das Leben des virtuosen Violoncellisten Luigi Boccherini ist ein dramatisches frühes Beispiel für die Art von kontinentübergreifender Musikerkarriere, die ein Jahrhundert später typisch werden sollte. Der in Lucca geborene Boccherini verbrachte den frühen Teil seiner Laufbahn zwischen seiner Heimatstadt, Venedig und Wien und reiste mit seinem Vater Leopoldo (Kontrabass) und seinem Bruder Giovanni Gastone (Tänzer und Librettist). Bereits 1758 spielte Luigi bei einem Konzert in Wien ein Cellokonzert eigener Komposition und erntete großen Beifall. Eine Tournee in den Jahren 1767 und 1768 führte ihn nach Paris, wo er bei den *Concerts spirituels* auftrat und sich mit mehreren Verlegern anfreundete. Auch nachdem er sich in Spanien niedergelassen hatte, wo er eine lukrative, wenn auch isolierte Tätigkeit im Dienste des Infanten Don Luis ausübte, blieb Paris das Zentrum für die Verbreitung von Boccherinis Musik.

Achtzehn von Boccherinis 27 erhaltenen Sinfonien wurden für Don Luis geschrieben, darunter die sechs seines bahnbrechenden op. 12 (1771). Die anhaltende Popularität der vierten Sinfonie der Reihe hat viel mit ihrem infernalischen Finale zu tun, das die

Schlusszene von Glucks Ballett *Don Juan* paraphrasiert. (Boccherini saß bei der Wiener Uraufführung des Balletts im Jahr 1762 im Orchester). In ähnlicher Weise und in derselben Tonart (d-Moll), wie Mozart später die Szene behandeln sollte, in der der Wüstling in die Hölle gezerrt wird, ist Glucks erschütternde Vertonung ein perfektes musikalisches Gemälde von Angiolinis Regieanweisungen:

»Die Mitte der Erde öffnet sich und stößt Flammen aus. Aus diesem Vulkan steigen viele Gespenster und Furien hervor, die Don Juan quälen. Er wird von ihnen gefesselt und in seiner schrecklichen Verzweiflung zusammen mit allen Ungeheuern verschlungen; und ein Erdbeben bedeckt die Stelle mit einem Haufen Schutt.«

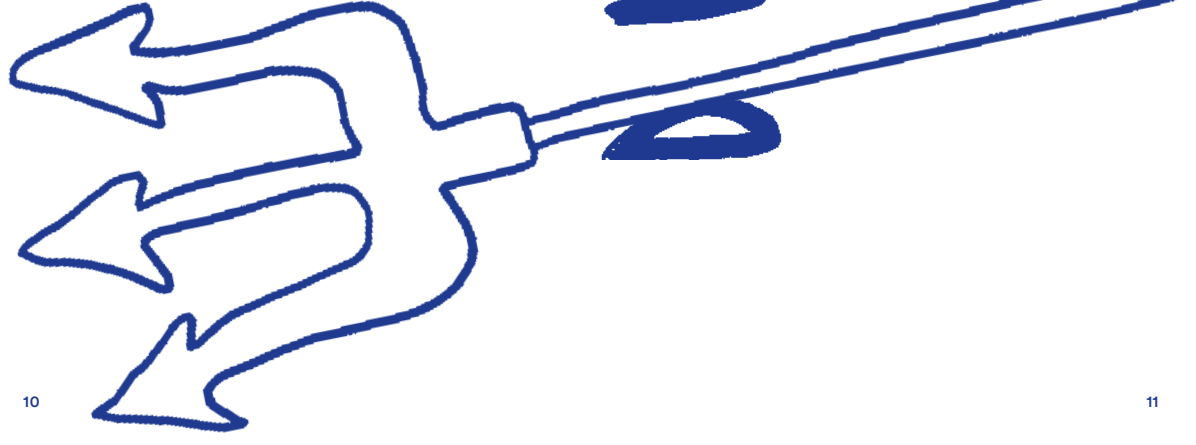
Boccherini versieht den Satz nicht nur mit einem emphatischeren Schluss, sondern komponiert auch eine originelle langsame Einleitung, die sowohl im ersten als auch im letzten Satz der Sinfonie verwendet wird. In charakteristischer Weise fügt er ein schönes Duett für zwei Violoncello ein, eine Seltenheit in Sinfonien jener Zeit. Der Glucksche Subtext und das teuflische Finale brachten dieser Sinfonie ihren suggestiven Spitznamen ein, der zwar nicht authentisch ist, aber auf einer frühen Abschrift steht:

LA

CASATA

DEL

DI AVOLLO.



Benedikt Seel Fagott

Seit 2022 ist Benedikt Seel Solo-Fagottist des Beethoven Orchesters Bonn. Zuvor spielte er in gleicher Position unter Anderem beim NDR Elbphilharmonieorchester und an der Deutschen Oper Berlin. Er ist regelmäßig zu Gast am Solo-Fagott führender Orchester (z. B. WDR Sinfonieorchester Köln, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen oder Concertgebouworkest Amsterdam). Als begeisterter Kammermusiker war er als Teil unterschiedlichster Formationen bei Festivals in Oxford, Düsseldorf, Osnabrück und Timisoara zu erleben und gab Meisterkurse im In- und Ausland. Seit 2023 unterrichtet er eine eigene Klasse im Hauptfach Fagott an der Hochschule für Musik Köln/Wuppertal. Benedikt Seel studierte an der Hochschule für Musik Detmold bei Tobias Pelkner.

Weitere prägende musikalische Impulse erhielt er von Gernot Friedrich und Eberhard Marschall und auf Meisterkursen bei Dag Jensen, Sergio Azzolini, Bence Boganyi und Klaus Thunemann.

Thomas Ludes Fagott

Nach seinem Studium in Saarbrücken bei Alfred Rinderspacher wurde Thomas Ludes 1983 als Solo-Fagottist in Wuppertal engagiert. Seit 1994 ist er in gleicher Position im Beethoven Orchester tätig. Seit 2006 hat er eine Professur an der Folkwang Universität der Künste und ist unter anderem Dozent bei der Jungen Deutschen Philharmonie.



Beethoven Orchester Bonn

Das Orchester versteht sich als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens – sowohl in die Stadt hinein, als auch in die Welt hinaus.

Neben der Arbeit mit internationalen Solist*innen wie Sharon Kam, Yasmin Levy, Ruth Reinhardt, Vivi Vassileva, Reinhold Friedrich, Vadim Gluzman und Alexandre Tharaud präsentieren wir in dieser Saison auch überregional bekannte Künstler*innen aus Bonn und der Region: Die junge Geigerin Judith Stapf gestaltet mit ihrem Trio und dem Beethoven Orchester Bonn (BOB) die diesjährige *BeethovenNacht* und für die Konzertreihe *Im Spiegel* konnten wir die bekannte Fernsehmoderatorin Bettina Böttinger als Moderatorin gewinnen.

Der Fokus der Arbeit des BOB richtet sich auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe *Hofkapelle*, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte. Dabei wurden ungewöhnliche Konzertformate erprobt und gemeinsam mit Kooperationspartnern wie z. B. dem Schauspielhaus vom Theater Bonn, dem Haus der Geschichte Bonn und der Deutschen Telekom AG nach lebendigen

und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte gesucht.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen. Die erste gemeinsame Produktion des BOB mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Die Geschichte des Orchesters reicht bis ins Jahr 1907 zurück, in dem die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Seit Beginn der Saison 2017/2018 steht das BOB unter der Leitung von Dirk Kaftan, davor lenkten Stefan Blunier und Christof Prick seine Geschicke.

Erfolgreiche Konzerte und Gastspiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei, im Frühjahr 2024 tourte das Orchester zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie erfolgreich nach München, Villach und Ljubljana.

Im Sommer 2021 wurde das BOB unter anderem für »seine partizipativen Konzepte und den Anspruch, mit dem Publikum und seinem Namenspatron Beethoven zu neuen musikalischen Ufern aufzubrechen« mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet.

Dirk Kaftan GMD

Dirk Kaftan ist einer der spannendsten deutschen Dirigenten seiner Generation: Außergewöhnliche Programmgestaltung, Uraufführungen, beachtliche Opernproduktionen und ein Denken über den Tellerrand hinaus zeichnen das Profil des 1971 geborenen Musikers. Und dabei ist er ein sowohl im Kernrepertoire als auch in ungewöhnlichen Formaten gern gesehener Gast an bedeutenden Häusern im In- und Ausland: Zuletzt bei den Wiener Symphonikern, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden, dem KBS Symphony Orchestra Seoul, dem Royal Danish Orchester und dem Ensemble Modern, sowie an den Opernhäusern in Kopenhagen, Hamburg und Berlin und mit einem vielbeachteten *Der fliegende Holländer* an der Komischen Oper Berlin.

Seit 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn.

Der Outreach zu den Menschen in der Region und die Arbeit mit und an der Musik stehen für ihn im Mittelpunkt, künstlerische Exzellenz und Nahbarkeit schließen sich nicht aus.

In der Beethovenstadt Bonn hat Dirk Kaftan seine Beschäftigung mit Beethoven vertieft: Mit dem Beethoven Orchester hat er einen Fokus auf das Repertoire gelegt, das der große Bonner Sohn in seiner Jugendzeit in der herausragenden Bonner Hofkapelle selbst mitmusiziert hat. Hier vereinen sich die Entwicklung orchestraler Spielkultur, das Interesse an spannenden Repertoireerweiterungen und ein kommunikativ ausgerichtetes Musikverständnis.

Als Auszeichnungen für seine Arbeit in Bonn hat Dirk Kaftan u. a. 2020 den OPUS Klassik für die CD-Aufnahme von Ludwig van Beethovens *Egmont* erhalten und wurde 2021 gemeinsam mit dem Beethoven Orchester Bonn mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet. In der Saison 2024/2025 empfängt er in Bonn unter anderem die Percussionistin Vivi Vassileva, die Moderatorin Bettina Böttinger, den Pianisten Alexandre Tharaud und den Schauspieler und Kabarettisten Fatih Çevikkollu. Auf dem Programm stehen dabei u. a. die Sinfonie Nr. 9 von Bruckner, die Sinfonie Nr. 4 von Mahler, die Sinfonie Nr. 1 von Schostakowitsch und das *Requiem* von Mozart, in der Bonner Oper leitet er die Aufführungen von *Die Meistersinger von Nürnberg* von Wagner sowie *Tosca* von Puccini.

Vorschau

17/05/25
Neue Musik

BaseCamp
Sa 17/05/2025 19:00
BaseCamp Hostel Bonn

Asya Fateyeva → Saxofon
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent

Outi Tarkiainen
Konzert für Saxofon und
Orchester
Saivo

+
Einojuhani Rautavaara
Into the heart of light

+
Lisa Streich
Händeküssen

+
Sauli Zinovjev
Recharged

€ 25

25/05/25
Italienische

Im Spiegel 3
So 25/05/2025 11:00
Opernhaus Bonn

Im Gespräch → Bettina Böttlinger
Beethoven Orchester Bonn
Ruth Reinhardt → Dirigentin

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
Italienische

€ 35/30/27/22/17

Bei diesem Konzert erhalten
Schulklassen und Musikkurse der
Mittel- und Oberstufe Eintritts-
karten für € 5/Schüler*in
(begrenztes Kontingent)

Erleben Sie die Sinfonie Nr. 4
von Felix Mendelssohn Bartholdy
auch beim *Freitagskonzert 7*
am 23/05/2025

03/07/+
06/07/25
Von Hühnern
und Höfen

Vor Ort 3
Do 03/07/2025 20:00
La Redoute

Unterwegs 3
So 06/07/2025 11:00 Wdh.
Kurhaus Bad Honnef Kursaal

Beethoven Orchester Bonn
Ariadne Daskalakis → Violine und
musikalische Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart
Serenade G-Dur op. 525
Eine kleine Nachtmusik

+
Andreas Romberg
Konzert für Violine
und Orchester Nr. 6 B-Dur

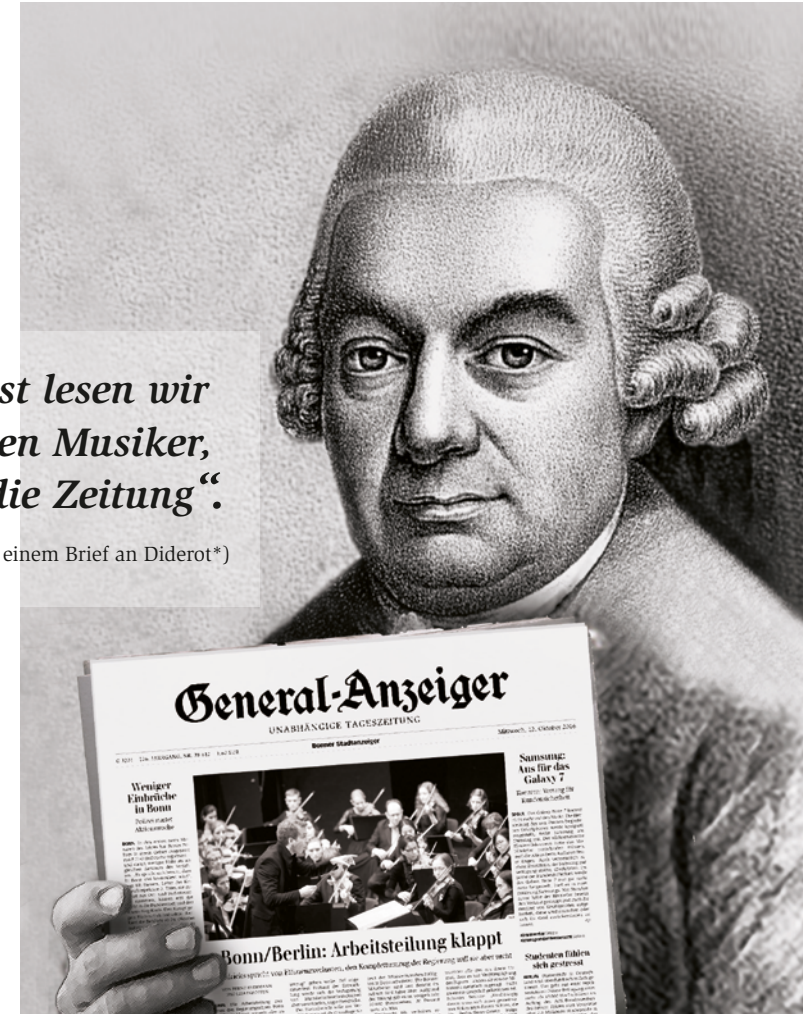
+
Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 83 g-Moll
La Poule Hob.I/83

€ 25

Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

„Zumindest lesen wir
ungebildeten Musiker,
Monsieur, die Zeitung“.

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot*)



*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

General-Anzeiger
ga.de

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilmann Böttcher

Textnachweis:
Der Text von John D. Wilson ist ein Originalbeitrag
für dieses Programmheft.

Fotos:
S. 1, 3 Konzertpate Martin Wandel, Viola
beim Beethoven Orchester Bonn:
Frederike Wetzels
S. 12 Tilmann Böttcher

Druck:
Hausdruckerei, gedruckt auf
100% Recyclingpapier zertifiziert
mit dem Blauen Engel

Gestaltung:
nodesign.com

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger
ga.de

WDR 5

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie

BEETHOVEN ENERGIE



Unterwegs 2
Vor Ort 2
Pariser Klänge

† Martin Wandel Beethoven Orchester Bonn Viola †